

Mails zur Überfahrt von Madeira nach Lanzarote / Kanaren - Do. 5. November 2009 - von Gerhard Nagy

YCBS Mittelmeer Atlantik 09 - Überstellung Törn 5 - Madeira / Quinta do Lorde – Kanaren / Lanzarote / M. Rubicon - Sk. Josef Pagitz

Kurz bevor der Donnerstag zur Neige geht, schafft es Bellissima-Berichteschreiber Gerhard Nagy gerade noch: Hier ein paar Bilder und seine Geschichte von der Überfahrt vom Madeira-Archipel zu den Kanarischen Inseln:

Lieber Anton,
wir sind gut in Lanzarote angekommen. Wir liegen seit ca. 16:00 Uhr sicher auf der Südseite der Insel in der Marina RUBICON. Als erstes war Schiffsreinigung und als zweites war Duschen angesagt. Ich habe nun einige Photos, die ich dir vorab sende, den Bericht werde ich dir noch am Abend nachreichen.
Liebe Grüße
Gerhard

Di 03.11.09

Das Aufstehen an Bord der Bellissima war nach dem Geburtstagsfest etwas mühsam. Alle wussten, dass eine lange Reise (mind. 50 Stunden Überfahrt nach Lanzarote) bevorstand, daher gab es kein Murren !
Pünktlich um 10:30 Uhr legten wir auf Madeira ab. Nach einer ½ Stunde: Motor aus und los ging es mit dem Segeln ! Mit durchschnittlich 6 Knoten rollten wir Richtung Lanzarote. Die Wellen kamen seitlich, das war unangenehm.

Abwechslung brachten immer wieder einmal auftauchende Delphine in den Segel-Alltag.



Der Mensch braucht etwas zu Essen, daher gab es zu Mittag Hühnersuppe mit Brot und am Abend Ripperl mit Kartoffelgröstl. Koch Gerhard musste schon einiges aushalten, denn unter Deck spürte man die Schauckelei sehr verstärkt. Das Essen gelang und danach waren alle satt und zufrieden. Dazu gab's, sozusagen als Nachspeise, einen farbenprächtigen Sonnenuntergang.

Skipper und Co wurden etwas unruhig, da am Abend eine drohende Wolkenwand vor uns zu sehen war. In der Nacht begann es schließlich zu regnen, der Wind drehte hin und her und schwankte zwischen 15 und 32 Knoten. Motoren und Segeln wechselten einander ab, dazu gehörend auch Tücher rein und wieder raus, zwischendurch reffen, das in dunkler Nacht bei Regen und unruhiger See – nicht immer sehr angenehm !

Mi. 04.11.09

Trotz der widrigen Verhältnisse überwog zeitlich das Segeln. Dies blieb so bis zum frühen Morgen, dann erbarmte sich die Sonne und blinzelte endlich zwischen den Wolken hindurch.



Ab 10:00 Uhr gab's das sprichwörtliche „Happy Atlantik-Sailing“ mit den dazugehörenden langen und hohen Wellen !

Zu Mittag bastelte Stefan F. ein wärmendes Nudelgericht. Der stete Wind hatte uns etwas ausgekühlt. So richtig angenehm warm war es trotz Sonnenschein nicht. Die Wachen waren jedes Mal froh, wenn die Arbeit zu Ende war. Das Schaukeln des Schiffes strengte an und jeder freute sich schon, wenn er sich danach etwas hinlegen und ausruhen konnte (dank Grafikprogramm kann man neuerdings auch bei rollendem Schiff immer schön gerade im Bett liegen – auch 2 Burschen sittsam nebeneinander).



Co-Skipper Gerhard verschwand nach seiner Wache eine Zeit lang im „Untergrund“ und bereitete für die Crew ein warmes Essen. Es gab Paprikahuhn mit Nudeln – alle verzehrten das Abendmahl mit Heißhunger.

Die hereingebrochene Nacht war mit Wind aus der richtigen Richtung bei 25 bis 30 Knoten gesegnet. Mit bis zu 9 Knoten durchpflügten wir die Wellen. Manchmal gab's Regen, doch nur von kurzer Zeit.

Do. 05.11.09

Um 02:30 Uhr schrie plötzlich Skipper Sepp: „LAND IN SICHT !“. Aufgeregt flitzten alle an Bord, um das „visuelle Ereignis“ auch mit zu erleben. Enttäuscht vertrollten wir uns aber wieder nach unten, denn es war nur ein HAUCH eines LICHTSCHEINES erkennbar und jeder dachte. „Ist das wirklich Land ?“. Stunden später erkannte aber auch die Freiwache, dass es Land gewesen war !

Im Morgengrauen - Regen und Wind um die 20 Knoten - liefen wir die Marina Del Salado auf der Insel Graciosa an. Eine Hafenrundfahrt war angesagt, doch kein freier Platz wurde gefunden. Ein unfreundlicher Marinero verwies uns auf den Platz der Fähre, welchen wir um 11:00 Uhr wieder verlassen müssten. Alle Plätze wären vergeben und wir könnten frühestens in zwei Tagen einen Fixplatz bekommen.

In solch einem Fall wird die Entscheidung einfach: Wir müssen weiter ! Müde und enttäuscht akzeptierte trotzdem einsichtigerweise jeder diesen Beschluss. Ein gutes Frühstück wurde noch eingenommen, dann starteten wir die nächste Schaukelreise - 35 Seemeilen lagen noch vor uns. Unser Ziel war die Marina Rubicon an der schalen Südseite von Lanzarote. Segeln war schwer möglich, denn der Wind kam ungünstig. Mit Kreuzen hätten wir das Ziel wohl auch erreicht, doch jeder wollte so schnell wie möglich in den Hafen, um die ersehnte RUHE zu genießen, also war motoren angesagt !

Um ca. 15:00 Uhr legten wir am Rezeptionssteg an und bekamen auch gleich einen Platz in dieser schönen, neuen Marina zugewiesen.



Nach einem tollen Einpark-Manöver des Schiffes (Skipper Sepp) begann - vor der geplanten Ruhe - das Arbeiten: Schiff reinigen, Kühlschrank ausputzen und desinfizieren, Mist entsorgen und vieles mehr. Als das alles geschehen war, ging es auch noch notwendigerweise zur Selbstreinigung. Einige wollten aus der Dusche gar nicht mehr heraus und zurück auf's Schiff, so angenehm war es.

Auffallend bei diesem Übersteller war, dass während der Überfahrt viel Wasser und Cola getrunken wurde, alles andere (Bier, Wein) war eher die Ausnahme.

ANTE-Anmerkung: Auffallend ist auch, dass bei den bisherigen Berichten wenig bis gar nicht von Manöver-Schluckerei (eher schon von Kotze-Spuckerei) die Rede war – sehr solide, sehr solide !

Ich sitze nun vor dem Computer, speichere Fotos, sondiere sie und schreibe den Bericht. Die jüngeren Crewmitglieder sind unterwegs und Skipper Sepp schläft.

NS:

Große Enttäuschung bei unseren Petri-Jüngern: Kein einziger Fisch wurde bei dieser Etappe gefangen, obwohl wir während der Überfahrt nach Madeira an den Grenzen von Naturschutzgebieten entlang segelten und später an der Ostküste von Lanzarote ufernah fuhren – NICHTS ! Dabei hatten wir wirklich alle die Daumen gehalten – nichts, nichts, nichts !!!

Ich habe daraus gelernt (und das vorsichtshalber auch beim Einkauf gleich berücksichtigt), dass bei der „VERPROVIANTIERUNG“ nie mit Fischfang zu rechnen ist - Fischer versprechen vieles, aber wie versorgt man dann die Crew ?

Mast- und Schotbruch

Gerhard Nagy

Abschlußbericht von Sepp Pagitz:

- Motorstunden: 13,1 Std.
- Spritverbrauch: 4,27 l/h
- Meilen gesamt: 325 sm
- davon unter Motor: 65 sm
- davon unter Segel: 260 sm
- Fahrzeit: 52,0 Std.
- Durchschnittsgeschwindigkeit: 6,25 kn



Skipper Sepp Pagitz alias Madeira-Franze (in Pastell durch die rosa Brille betrachtet !)

Herzliche Gratulation an Schiffsführer & Crew zum erfolgreichen Abschluss Etappe 5 !